

Kompetenzbasierte Ausbildungsordnungen als Grundlage für die Kompetenzmessung und -bewertung

Im Kontext der Berufsbildungsforschung steht aktuell die Frage im Vordergrund, auf welcher theoretischen und konzeptionellen Grundlage Kompetenzen gemessen und bewertet werden können. Da die Frage nach den Grundlagen der Frage nach den konkreten Verfahren und Methoden logisch vorausgeht, ist zunächst zu beantworten, auf welcher Basis Kompetenzen ermittelt, welches Referenzsystem zugrunde gelegt werden soll.

Unseres Erachtens sollten die Ausbildungsordnungen für die Duale Berufsausbildung hierfür herangezogen werden. Die Ausbildungsordnungen liefern die curriculare Basis für die zu erwerbenden Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten und konkretisieren damit berufsspezifisch das Leitziel der beruflichen Handlungsfähigkeit.

Handlungskompetenz wird hier verstanden als die Fähigkeit in komplexen Lern und Arbeitssituationen selbstorganisiert zu handeln. Handlungskompetenz entfaltet sich in fachlicher, methodischer, personaler und sozialer Dimension und berücksichtigt neben kognitiven auch affektive und motivationale Elemente.

Die aktuellen Ausbildungsordnungen werden allerdings nur zum Teil dem Anspruch gerecht, berufliche Handlungskompetenz abzubilden. Ordnungsmittel in der beruflichen Bildung weisen nur ein implizites Kompetenzverständnis auf; der Fachbezug ist in den Ausbildungsordnungen am deutlichsten ausgeprägt; Kompetenzen in der personalen, sozialen oder methodischen Dimension spielen dagegen eine geringe Rolle.

Die Herausforderung besteht darin, präzise und logisch konsistente Beschreibungen der Kompetenzen zu schaffen, um klare Kriterien für die Leistungsmessung und einen diagnostischen Zugang zur individuellen Bildungsbilanzierung zu liefern. Die Kompetenzbeschreibungen müssen dem komplexen Gegenstand umfassender beruflicher Handlungsfähigkeit, nämlich das Handeln im betrieblichen Gesamtzusammenhang, gerecht werden.¹

In dem Forschungsprojekt „Kompetenzstandards in der Berufsausbildung“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) wurde ein Kompetenzmodell entwickelt, mit dessen Hilfe in Zukunft die Ausbildungsordnungen kompetenzbasiert gestaltet werden sollen. Dabei wird das Kompetenzmodell auf die Ausbildungsordnungen projiziert und die fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Bezüge herausgearbeitet.

Im Forschungsprojekt werden im Laufe des Jahres exemplarisch kompetenzbasierte Ausbildungsordnungen erstellt, deren „Handhabbarkeit“ mit Experten aus Wissenschaft und Praxis diskutiert werden soll.

Mit der Entwicklung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen werden Kompetenzstandards etabliert, die im Sinne einer curriculare Validität zur Messung und Bewertung von Kompetenzen herangezogen werden können. Im Vortrag werden vorgestellt

- □ die theoretischen Grundlagen und das vom Projektteam entwickelte Kompetenzmodell,
- □ erste Ergebnisse zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen
- □ Ausblick: Konsequenzen für die Messung und Bewertung von Kompetenzen.

Weitere Informationen zum Projekt unter <http://www.bibb.de/de/wlk29205.htm>

Barbara Lorig, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich „Strukturfragen der Ordnungsarbeit, Prüfungswesen und Umsetzungskonzeptionen“ im Bundesinstitut für Berufsbildung

Daniel Schreiber, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich „Strukturfragen der Ordnungsarbeit, Prüfungswesen und Umsetzungskonzeptionen“ im Bundesinstitut für Berufsbildung

¹ Vgl. Lorig, B.; Schreiber, D.: Ausgestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen. Grundlage für Kompetenzmessung und Kompetenzbewertung. BWP 6/2007, S. 5-9